

Güssing

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

■ V. B. B. ■

Bezugspreise
 Jährlich S 6. 1/2jährig S 3
 1/4jährig S 1.50.
 Für Amerika 3 Dollar.
 Für Ungarn 8 Pengö.



Redaktionsschluss:
 Donnerstag Mittag.
 Manuskripte werden nicht
 zurückgegeben.
 Öst. Postsp. Konto 150.58

Inseratenannahme ausserhalb Güssing: **Österr. Rudolf Mosse Akt. Ges., Wien, I. Seilerstätte 2.** Tel. R. 27-5-3

Entwicklung im Donaauraum.

Der Aussenminister der tschechoslowakischen Republik Dr. Benesch hielt vor dem Abgeordnetenhaus ein äusserst aufschlussreiches und interessantes Exposee über aktuelle politische Fragen Europas, das insbesondere uns Oesterreicher nicht nur interessiert, sondern auch freundlich berührt. Wenn der tschechoslowakische Aussenminister bei diesem Anlass erklärte: „Unsere Beziehungen zu Österreich bleiben freundschaftlich. Im Verlauf der Verhandlungen über den Donaupakt hat es sich neuerlich gezeigt, wie eng unsere Interessen verbunden sind“, wenn er insbesondere betonte, das er mit dem österreichischen Aussenminister die Frage des Donaupaktes eingehend erörtert hat und seiner Hoffnung Ausdruck gab, dass der Donaupakt Tatsache werde, so dokumentiert sich zum erstenmal vollkommen klar und von offizieller Warte aus das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Nachfolgestaaten nach der alten Monarchie.

Unwillkürlich denkt man an die Zeiten nach dem Umsturz des Jahres 1918, da zwischen den beiden Staaten eine gefühlsmässige Spannung bestand, von der mancher meinte, dass sie unüberbrückbar sei. Chauvinistische Tendenz herrschte vor. Die eben „befreite“ Tschechoslowakei fühlte sich gewissermassen als Sieger dem zurückgebliebenen Österreich gegenüber, der ganze Donaauraum war erfüllt von Triumphierenden und Verzweifelten, denen allen nur das eine gemeinsam war: dass sie das Auseinanderfallen begrüssten. Die Phrase von der nationalen Souveränität beherrschte den Donaauraum, so grotesk es klingen mag.

Denn beispielsweise ist doch sicher die Tschechoslowakei nicht als reiner Nationalstaat, sondern wahrlich als Nationalitätenstaat anzusprechen. Man glaubte damals, dass in der Zersplitterung eine Lösung von Problemen zu finden wäre. Man vergass dabei, dass es nicht der Machtwille eines Herrscherhauses war, der die Völker um die

Donau zusammenschloss, sondern eine wirtschaftliche und politische Notwendigkeit, die für alle Völker und Nationen gleich gegeben war. Die Zertrümmerung des alten Staates bedeutete die Zertrümmerung eines geschlossenen Wirtschaftsgebietes.

Österreich hatte naturgemäss unter dieser Zertrümmerung am meisten gelitten, es war es daher auch, das vielleicht am ersten von allen Staaten im Donaauraum die Notwendigkeit erkannte, dass irgendein Zusammenschluss in wirtschaftlicher Beziehung zwischen den einzelnen Donaustaaten notwendig werde, dass es sinnlos wäre, einen zum Grossteil einer Nachkriegspsychose erwachsenen Hass zu verewigen. Das ist natürlich nicht gleichbedeutend mit der Tendenz, das Rad der geschichtlichen Entwicklung zurückdrehen und nicht vorhandene Zustände wieder aufleben lassen zu wollen. Dass politische und wirtschaftliche Vernunft nunmehr beinahe alle Staaten des Donaauraumes dazu bringt, sich mit dem Problem der Zusammenarbeit in irgendeiner Form zu beschäftigen, beweist, dass Oesterreichs Streben in dieser Richtung keineswegs engstirnig

reaktionären Gedanken entspringt.

Diese Tendenz entspringt vielmehr einer rein zwangsläufigen Entwicklung, einer Entwicklung, die schwerlich irgend jemand wird aufhalten können, schon deswegen nicht, weil sie nicht nur für die Donauländer, sondern für das gesamte Europa lebenswichtig ist. Der Tschechoslowakische Aussenminister Dr. Benesch hatte am Schluss eines interessanten Exposees erklärt, dass die Stärke der Tschechoslowakei darin beruhe, dass an der Integrität dieses Staates alle konstruktiven europäischen Kräfte interessiert seien. Auch diese Erklärung ist für uns Oesterreicher sehr interessant, weil sie lange, ehe sie die Tschechoslowakei für sich formulierte, von unseren führenden Männern für Österreich geprägt wurde. Für beide Staaten mit dem gleichen Recht, weil beide Staaten zu den Angelpunkten der europäischen Politik gehören, weil beide — obwohl räumlich ziemlich begrenzt — dank ihrer geographischen Lage immer und allezeit Schlüsselstellungen der europäischen Politik sein werden. Österreich hat diese Tatsache zuerst erkannt und hat unter Verzicht auf chauvinistische

Norddeutscher Lloyd Bremen

NACH NEWYORK MIT DEN SCHNELLSTEN DEUTSCHEN SCHIFFEN

„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

4 1/2 Tage Ozeanfahrt

Regelmässige Schiffsverbindungen nach allen Teilen der Welt

Nordamerika, Südamerika Afrika,

Ostasien, Australien

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch

Norddeutscher Lloyd

Hauptbüro: Wien, I., Kärntnerring 13 (Grand Hotel)

Zweigstelle: Wien, IV., Wiedner Gürtel 10 (gegenüber dem Süd- und Ostbahnhof)

In Güssing: Spar- und Kreditbank A. G.

Vormals „Güssinger Sparkasse“.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Regelmäßige Abfahrten
nach Nord-, Mittel- und Südamerika sowie Kanada,
Ostasien, Niederländisch-Indien, Australien, Südafrika

Kostenlose Auskünfte und Anmeldungen:
STEFAN KLEE / GÜSSING

Es retet sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Experimente sein politisches Streben dieser Tatsache angepasst. Er wusste, dass diese Stellungnahme zwangsläufig durch die eigentümliche Konstellation im Donauraum bedingt war. Die Tschechoslowakei hat nunmehr offensichtlich, wenn auch auf Grund anderer Erfahrungen, dieselbe Erkenntnis geschöpft. Eine Erkenntnis, aus der sie, wie die Aeusserungen des tschechoslovakischen Aussenministers erkennen lassen, auch die Konsequenzen zieht. Sie folgt damit einer zwangsläufigen Entwicklung, gegen die sich aufzulehnen sinnlos wäre. Diese Haltung der Tschechoslowakei lässt eine günstige Prognose für die Gesamtpolitik in Europa zu. Man erkennt aus ihr, dass langsam im Herzen Europas die Erkenntnis Raum greift, dass nur freundschaftliches Neben- und Miteinanderwirken der Staaten und Nationen des Heil jedes einzelnen Staates bergen kann, eine Erkenntnis, die Oesterreich als erster Staat erfasst hat.

Warum im Herbst Stickstoffdüngung?

Bei den meisten Landwirten hat sich bereits die Erkenntnis durchgesetzt, dass der Stalldünger nicht für das Getreide, sondern für die Hackfrüchte gehört und das Höchsterträge im Getreidebau ohneweiters auch mit Kunstdünger allein zu erreichen sind. Die Landwirte geben daher auch bereits im Phosphorsäure und Kalidüngemittel, während der Stickstoff vorwiegend im Frühjahr verabfolgt wird. Sie sehen dann, wie die Saat über den Winter gekommen ist und geben je nach dem Grad der Auswinterung eine stärkere oder schwächere Kopfdüngung mit einem rasch löslichen Stickstoffdünger.

Es ist aber in den meisten Fällen zweckmässig, den Stickstoffdünger nicht ausschliesslich im Frühjahr zu geben, sondern etwa ein Drittel bis die Hälfte schon im Herbst. Man muss ihn nicht als Grunddünger anwenden, sondern man kann ihn im Herbst auch noch auf die bereits ergrünte Saat streuen. Die Saaten kommen dadurch kräftiger in den Winter und sind so widerstandsfähiger gegen Auswinterungen. Einer Auswaschungsgefahr unterliegt der

Stickstoff nur auf sehr leichten, sandigen Böden.

Die Herbststickstoffdüngung hat auch den Vorteil, dass der Stickstoff im Frühjahr bereits zu einer Zeit zur Wirkung kommt, wo man mit einer Kopfdüngung noch nicht ins Feld kann. Meist fallen die Niederschläge im zeitigen Frühjahr, wodurch der Dünger besser ausgenützt wird und die Saaten spätere Trockenperioden leichter überstehen.

Ueber die Wahl des Stickstoffdüngers und über die Menge sollten kurz folgende Angaben als Anhaltspunkte dienen.

Schwefelsaures Ammoniak und Kalkstickstoff sind anhaltend wirkende Stickstoffdünger und eignen sich daher besonders gut zur Herbstdüngung. Man gibt insgesamt (Herbst- und Frühjahrsgabe) etwa 80 kg schwefels. Ammoniak oder 90—120 kg Kalkstickstoff je Joch. Wenn diese beiden Düngemittel als Kopfdünger verwendet werden, so achte man insbesondere bei Kaltstickstoff geeignet. — Kalkammonsalpeter eignet sich besonders dann, wenn man auch etwas rascher wirkenden Stickstoff geben will, da er zur Hälfte Salpeter enthält, der sofort zur Wirkung gelangt. Als Gesamtgabe genügen auch hier 90—120 kg je Joch. Schön.

Die Fahnenweihe der Schulfahne der Hauptschule für Knaben im Güssing.

Einen grossen Festtag feierte am 11ten November, am Festtage des hl. Martinus, des Landespatrones für das Burgenland die Hauptschule in Güssing und mit ihr ganz Güssing und viele Festgäste aus den umliegenden Ortschaften des Bezirkes Güssing. An diesem Tage wurde nämlich die Weihe der Schulfahne der Hauptschule für Knaben in Güssing im Rahmen einer imposanten Feierlichkeit vom hochw. Herrn Pater Quardian des Franziskanerklosters in Güssing hochw. Herrn Pater Astrich Bajor vorgenommen.

Von weit und breit strömten die Festgäste in grosser Menge aus Güssing und aus den umliegenden Ortschaften, aber auch aus den entfernter gelegenen Gemeinden des Bezirkes zum Festplatze vor der Hauptschule, um am Festzuge und an der einzigartigen Feier der Hauptschule in Güssing als gern gesehene Gäste teilzunehmen.

Über den Verlauf der Festordnung wurde von unserem Berichterstatter folgendes berichtet:

Von 8 Uhr bis 9 Uhr wurden die Schüler der Volksschulen Urbersdorf, Punitz, Tobaj und Glasing in Begleitung ihrer Lehrer von einer von Fachlehrer Schmidt geführten Schülervertretung der Hauptschule vor dem Gasthof Dörr mit herzlichen Begrüßungsworten empfangen, wonach der vereinigte Zug der Gäste von anfeuernden Märschen der Kapelle Radunsky begleitet zum Festplatze marschierte dem Zuge schloss sich vor dem Feuerwehrrüsthause die Ortsfeuerwehr, St. Georgs-Pfadfinder, Jung-Vaterland, der Reichsbund des kath. Burschenvereines in Güssing, die Marianische Kongregation und die Schüler der Volksschule Güssing in Begleitung ihrer Lehrer, bzw. d. Herrn Direktor Kramer und Eugen Czadilek an.

Unter den Klängen heiterer Marscharien schritten die Vertreter der Hauptschüler in Begleitung ihres Herrn Fachlehrers Felner zum Empfänge der Volksschulen St. Nikolaus, Grossmürbisch, Kleinmürbisch und Neustift vor dem Gasthause Gibiser. Deren ansehnlichen Festzuge, der von einer beträchtlichen Anzahl Jung-Burgenländern der r. k. Volksschule in Neustift bereits geschmückt war, schloss sich nun vor dem Hotel Fassmann der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger an. Vor dem Hauptschulplatze vereinigten sich nun alle Festgäste und Vereine in einem recht imposanten Festzuge.

Von der Ortsfeuerwehr, dem Kameradschaftsverein, dem kath. Burschenverein und je einer Gruppe der St. Georgs-Pfadfinder und des Jung-Vaterland flankiert, brach nun der schier endlose Festzug vom Versammlungplatze auf und bewegte sich von den Fahnen der Schulen und Vereine bunt geschmückt in mustergültiger Ordnung unter den Klängen erhebender Märsche zur Weihestätte: zur Kirche.

Inzwischen wurde die Fahnenmutter, Frau Doktor Martha Sik von H. Schulrat Direktor Fandl in Begleitung einer Schülerin der Hauptschule, die der Fahnenmutter einen prächtigen Blumenstraus überreichte und sie mit einem tiefsinnigen Gedichte begrüßte, aus ihrer Wohnung abgeholt und vom Festzug zur Kirche begleitet.

Der imposante Zug wurde durch die gütige Vermittlung des Herrn Direktors Guggenberger gefilmt.

In der Kirche bemerkte man Herrn Bezirkshauptmann Oberegierungsrat Doktor Faludi, Herrn Regierungskommissar Doktor Gottfried Traxler wie auch die Vertreter der Ämter u. Gendarmerie.

Nach dem Hochamte richtete Sr. Hochw. Herr P. Quardian Astrich Bajor recht herzliche sinnvolle Worte an die Schule der Hauptschule und nahm die Weihe ihrer Fahne vor. Nachher wurde das Einschlagen der Nägel in die Fahnenstange unter recht markanten Sinnsprüchen vorgenommen. So sprach Hochw. Herr Pater Quardian Bajor: „Seid einig.“ Fahnenmutter Frau Dr. Martha Sik: „Hl. Martinus, der du stark in der Tat und milde in der Art warst beschütze und segne unsere Hauptschüler.“ Schulrat Fandl „Hl. Martinus! Unser Schulpatron! Verleihe mir und meinen Nachfolgern Kraft und Stärke, die Schuljugend mit deiner Fahne stets auf den Pfade der Heimatliebe, Vaterlandstreue und Gottes-

furcht zu leiten.“ Für Herrn Landesschulinspektor Hofrat Dr. Beza sprach Herr Schularat Fandl: „Die Fahne führe uns im Kampfe für Gott, Österreich und Burgenland zum Siege!“ Direktor Krammer: „In treuer gemeinsamer Arbeit für die Erziehung unserer Jugend.“ Für Herrn Ing. Vavrecka sprach Fachlehrer Schmidt: „Für Volk und Vaterland! und für Herrn Kommerzialrat Fischl: „Familie und Schule sind der Markstein der Erziehung!“ Frau Fachlehrer Ccaplovics: „Weise du Fahne der Jugend den Weg in die Zukunft: vorwärts und aufwärts!“ Herr Fachlehrer Felner: „Fahnen sind Ehrenzeichen. Hauptschüler, macht eurer Fahne Ehre!“ H. Fl. Schmidt: „Fürs neue Oesterreich!“ Frau Fl. Teichgräber: „Zur Ehr' und Wehr' voran!“

Rührend war der Augenblick des weihvollen Fahnenkusses, mit dem die neue Fahnenchwester von sämtlichen Fahnen begrüßt wurde. Während dieses weihvollen Aktes wurde von der Jugend das Lied: „Auf zum Schwur“ in rührender Weise gesungen.

Unter den Klängen der Bundeshymne wurde die Feier in der Kirche abgeschlossen.

Nach Beendigung des Festaktes ordnete sich der mächtige Festzug nun wieder und defilierte unter Klängen der Musik vor den Schülern der Hauptschule und ihrer neugeweihten Fahne vorbei. Der Festtag war hiemit zu Ende und alles ging befriedigt, die Schüler der Hauptschule mit schönen Erinnerungen und Eindrücken von diesem Feste nach Hause.

Das Fest der Fahnenweihe der Schulfahne unserer Hauptschule wird wohl im Herzen aller Teilnehmer eine liebevolle Erinnerung bleiben und war wohl eine imposante allgemeine Kundgebung aller Schulfreunde und Gönner der Anstalt und wird wohl durch viele Jahre hindurch im Gedächtnis aller Teilnehmer tief verankert bleiben. Es mögen sich die Fahnenprüche der Fahnenmutter, der Festgäste und insbesondere die der Direktoren unserer Schulanstalten verwirklichen. Unsere Schuljugend wie auch die Schuljugend künftiger Generation wolle in Eintracht von den Leitern der Schulanstalten auf dem Wege der Heimatliebe, Vaterlandstreue und Gottesfurcht geführt werden! Auf diesen Pfaden wolle vor der Schuljugend die geweihte Schulfahne mit dem Bilde des hl. Martinus, unseres Schutzpatrones, und Hoheitszeichen des Vaterlandes von ihren Führern stets hochgehalten werden und ihr soll die Schuljugend mit Begeisterung folgen!

Zur Fahnenweihe der Hauptschule in Güssing.

Da noch immer Spenden und Fahnennägel eingesendet werden, wird die Namensliste der Spender von Beträgen für Fahnennägel noch nicht abgeschlossen, umso mehr da die Spenden, die mittels Posterlagschein eingesendet wurden, beim Festkomitee erst dann einlaufen, wenn sie den Weg nach Wien zum Hauptpostsparkassenamte und von dort zur Sparkasse und von da zum Festkomitee zurückgelegt haben. Aus technischen Gründen ist hiezu auch bei fortlaufender Erledigung immerhin fast eine Woche notwendig. Wir hoffen, dass wir die Liste der Spender von Fahnennägel in der nächsten Nummer der „Güssinger Zeitung“ veröffentlichen können.

Das Festkomitee.



Am feinen Geschmack liegt's!

Der macht es, daß Kathreiner zum Frühstück und zur Pause so gern getrunken wird. Die österreichische Hausfrau liebt diesen herzhaften, würzig vollmundigen Kaffeegeschmack. Darum wurde Kathreiner bei uns auch zum wahrhaften Volksgetränk, sagt Malzmeister Waldmann von

Kathreiner

Danksagung.

Im Namen des Festkomitees der Fahnenweihe dankt die gefertigte Direktion dem hochwürdigen Pfarramte, den Schulleitungen, den Behörden und Aemtern, den Vereinen, wie auch sämtlichen Teilnehmern und Festgästen für ihre Mithilfe und Teilnahme am 11. November an der Feier der Fahnenweihe der Schulfahne der Hauptschule für Knaben in Güssing.

Die Direktion.

König Georgs Heimfahrt.

König Georg von Griechenland wird am Donnerstag nachmittags über Paris, wo er zwei Tage bleiben wird, abreisen. Samstag wird er sich nach Florenz begeben, wo er sich mit seinen beiden Schwestern zusammentreffen wird, die 14 Tage später im Athener Königspalast zu dauernden Aufenthalt einlangen werden. Montag abend oder Dienstag früh wird der König nach Rom abreisen, Donnerstag sich in Brindisi an Bord eines griechischen Kreuzers einschiffen und am 24. November in Athen eintreffen.

Reinersdorf. Unfall. Am 25. Oktober machte sich der 13jährige Schüler Richard Reisinger in Gesellschaft anderer Knaben an einer in der Scheune des Vaters stehenden Häckselmaschine zu schaffen. Er setzte diese in Gang und geriet hiebei mit dem Zeigefinger der linken Hand in das Zahnradgetriebe, wobei ihm der Finger vollständig zerquetscht und sämtliche Sehnen zerrissen wurden.

Gattendorf. Gattenmord. Am 31. Oktober nachmittags versetzte der Landwirt Johann Hahn seiner Gattin Maria auf einem Rübenacker nächst dem Orte in mörderischer Absicht mit einer Mistgabel zwei Hiebe auf den Kopf und verletzte sie schwer. Hierauf brachte er sich am Ort und Stelle mit einer Rasiermesser an beiden Handgelenken und am Halse tiefen Schnittwunden bei. Da ein Arzt nicht erreichbar war, wurden die beiden Schwerverletzten von der Gendarmerie nach Anlegung von Notverbänden mittels Rettungautos in das Spital nach Kittsee gebracht. Dort starb Johann Hahn am folgenden Tage infolge des erlittenen grossen Blutverlustes,

am 5. November erlag die Frau ihren Verletzungen. Weder Hahn noch seine Gattin waren vor ihrem Tode zum Bewusstsein gekommen. Der Grund zu dieser Tat dürfte Eifersucht gewesen sein.

Güssing. Todesfall. Alexander Kroyherr sen. Färberei- Haus- und Realitätenbesitzer in Güssing ist am 9. November plötzlich verschieden. Die Beerdigung fand unter grosser Beteiligung der Bevölkerung am 11. November statt. Zum Leichenbegängnis rückte die Ortsfeuerwehr, der der Verblichene eine Reihe von Jahren als Obmann vorstand und der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger aus.

Radiovortrag. „Stunde des Burgenlandes.“ In der nächsten Stunde des Burgenlandes“ und zwar am Montag, den 18. Nov. von 18.10 Uhr bis 18.35 Uhr, spricht Doktor Viktor Lebzelter über „Die Menschenrassen im Burgenland“.

Olbendorf. Unfall. Der Landwirt Lukas Lakinger wollte am 14. Oktober nachmittags sein Pferd aus dem Stalle führen. Hiebei fiel ihm der Hut vom Kopfe. Durch den fallenden Hut scheute das Pferd, sprang nach vorne, schlug aus und traf Lakinger mit dem linken Hinterhufe auf das Schienbein. Lakinger erlitt schwere Fleischwunden und steht derzeit noch in ärztlicher Behandlung.

Neudauberg. Unfall. Am 4. November nachmittags war der Landwirt und Altbürgermeister Johann Feigl im Gemeindewalde mit den Fällen von Bäumen beschäftigt. Hiebei wurde er von einer fallenden Erle getroffen. Feigl erlitt ausser einer Wunde am Hinterhaupt auch innere Verletzungen und musste von der Unfallstelle nach Hause getragen werden. Distriktsarzt Dr. Franz Maade aus Neudau (Steiermark), legte dem Schwerverletzten einen Notverband an und verfügte dessen sofortige Angabe in das Krankenhaus nach Fürstenfeld.

Vereinsauflösungen. Die Ortsgruppe „Neufeld an der Leitha der unabhängigen Gewerkschaft“ hat sich freiwillig aufgelöst. Die Ortsgruppe des deutschen Schulvereines Südmark in Grossehöflein hat sich freiwillig aufgelöst. Der Verein zur Errichtung einer Schwefeltrink- und Badeanstalt zu Gunsten der Bundes-, Landes- und Gemeindeangestellten im Burgenland in Schützen am Gebirge hat sich freiwillig aufgelöst. „Die Ortsgruppe Stinkenbrunn des Landesverbandes für Wien, N. Oe. und Burgenland des Zentralverbandes der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen Österreichs“ hat sich freiwillig aufgelöst.

— **Deutschkreutz.** Mordversuch. Der Zimmermanngehilfe Josef Szabo lebt schon seit längerer Zeit mit seiner Gattin Anna in Unfrieden. Am 30. Oktober nachts überfiel Szabo seine im Bette liegende Frau und feuerte gegen diese aus einem Flaubertgewehr einen Schuss ab. Der Schuss verfehlte sein Ziel, da Anna Szabo im Augenblicke der Gefahr den Lauf des Gewehres zur Seite gedrückt hatte. Nach diesem Ueberfalle versetzte Josef Szabo seinem 18jährigen Sohne, der zur Mutter geilt war, mit einem Küchenmesser einen Stich in den Brust. Der Gewalttäter wurde noch am gleichen Tage von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert. Gegen ihn wurde wegen Mordversuches bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige erstattet.

Angestelltenversicherung gebessert.

Die noch vor gar nicht langer Zeit besorgniserregende Lage der Angestelltenversicherung hat sich dank den verschiedenen Ersparungsmaßnahmen, die durch das neue Gesetz über die Sozialversicherung möglich geworden sind, ganz wesentlich gebessert. Soweit man aus den Erfahrungen des bisher abgelaufenen Jahres ein Urteil gewinnen kann scheint der Ausblick in die Zukunft zum erstenmal wieder befriedigend zu sein. Wohl wird auch das laufende Jahr noch mit einem Abgang schliessen, der mit rund 10 Millionen angenommen wird, aber schon die beiden nächsten Jahre werden das Defizit auf einen ganz geringen Bruchteil jenes Betrages herabdrücken, und in den Jahren 1938 und 1939 rechnet man schon mit Ueberschüssen. Dieses Ziel konnte allerdings nur mit schweren Opfern für die Versicherung erkaufte werden.

Immerhin war aber damit die Gewähr gegeben, dass die Bezüge der Altersrentner wenigstens für die nächsten Jahre als gesichert gelten konnten. In seiner aufschlussreichen Darlegung des Regierungskommissärs der Angestelltenversicherung, Regierungsrat Franz Burda, wird nun ein Vergleich mit ähnlichen Sanierungsmaßnahmen in anderen Ländern gezogen. In Deutschland ist die Kürzung der Renten schon im Jahre 1932 durchgeführt worden; dort ergab sie Verminderungen um 32 bis 44.6 Prozent, während sich in Oesterreich durchschnittlich auf der Höhe von 23 Prozent hielt. Die Pensionen in Oesterreich stehen infolgedessen auf einer gegenüber vielen anderen Staaten sehr ansehnlichen Höhe: Oesterreich beträgt bei der derzeitigen ungefähren Durchschnittsversicherungsdauer von 16 Jahren und dem derzeitigen durchschnittlichen Aktivitätsbezug von 260 Schilling monatlich die durchschnittliche Invaliditäts- oder Altersrente 145 Schilling monatlich, hingegen bei gleicher Dauer und Höhe der Versicherung in Deutschland 46 Reichsmark, das ist, ja nach der Verwertung, 70 bis 99 Schilling.

Die gegenwärtige Leitung der Hauptanstalt für Angestelltenversicherung sieht eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin, die Verwaltung der Anstalt so billig wie möglich zu gestalten, was durch entsprechende Vereinfachungen erzielt werden soll. Dadurch wird eine Ersparnis von 20 Prozent der Verwaltungskosten oder rund 200.000 Schilling jährlich möglich sein. Dazu kommt, dass im Juli und August des heurigen Jahres zum erstenmal eine Steigerung der Zahl der Versicherten gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zu verzeichnen ist.

— **Taufbriefe** in modernster Ausführung und grosser Auswahl in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Mehr Warenumsatzsteuer geht ein.

Die in der letzten Zeit eingetretene Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage kommt insbesondere in den Einnahmen an Warenumsatzsteuer samt Krisenzuschlag zum Ausdruck. Der Ertrag dieser Steuer belief sich im Jahre 1933 auf rund 252 Millionen Schilling und ist bereits im Jahre 1934 um rund 10 Millionen Schilling gestiegen. Im Jahre 1935 wird der Ertrag schätzungsweise um weitere 8 bis 9 Millionen Schilling steigen, so dass für 1935 mit einer Jahreseinnahme von etwa 270 Millionen Schilling gerechnet werden kann. In den ersten drei Vierteljahren 1935 sind bereits rund 7 Millionen Schilling mehr eingeflossen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Weisse Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Zur Erlangung schöner weisser Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Schon nach kurzem Gebrauch erhalten die Zähne einen wundervollen Elfenbeinglanz. Tube S.-.90. Österr. Erzeugnis.

Vorsorge gegen Verknappung.

Nach einem Montagblatt ist das Handelsministerium entschlossen geeignete Massnahmen zu ergreifen, um in Hinkunft eine zureichende Beschikung mit allen lebenswichtigen Artikeln für alle Fälle zu sichern. Das starre Festhalten im Kompensationsprinzip soll aufgegeben und im Bedarfsfall die Einfuhrbewilligung bei lebenswichtigen Artikeln gegeben werden.

Unbeirrtes Festhalten am Völkerbund.

Bei einer Heimatschutzfeier in Feldbach hielt Aussenminister Berger-Waldenegg eine Rede, in der er auf den italienisch-abessinischen Konflikt zu sprechen kam und neuerlich die Haltung Oesterreichs darlegte, das unbeirrt am Völkerbund festhalte, der hinsichtlich der finanziellen Gesundung Oesterreichs als Grundlage des sich vollziehenden Aufbaues Oesterreichs eine der grossartigsten Leistungen vollbracht habe.

Oesterreich werde daher seine Pflicht gegenüber dem Völkerbund getreu einhalten.

Eingehend legte der Minister dar, welche Nachteile es für die Wirtschaft Oesterreichs hätte, von dessen gesamten Export ein Fünftel nach Italien gehe, wenn es die Sanktionen durchführte.

Von der Gesamtausfuhr österreichischen Holzes gehen allein 60 Prozent nach Italien. Wenn die Oststeiermark Holz nach Ungarn verfrachten könne, so sei dies nur auf Grund der römischen Protokolle möglich. Auch

grosse Mengen Käse, ferner Kaolin und über 10.000 Waggons Zellulose-Fabrikaten wurden von Oesterreich nach Italien exportiert.

Es ist daher ein Wahnsinn, sagte der Minister, zu verlangen, dass wir bei unserer hochaktiven Handelsbilanz gegenüber Italien uns den Sanktionen anschliessen sollten. Das würde für Oesterreich eine Katastrophe bedeuten, vor allem für die Landwirtschaft. Lasst euch daher, sagte der Minister mit erhobener Stimme, vor diesen falschen Gesellen warnen, die nur den Wuusch haben, euch und Oesterreich zugrunde zu richten.

Wer heute in Oesterreich für den wirtschaftlichen Selbstmord eintritt, ist entweder bar jeder Vernunft und jedes wirtschaftlichen Denkens oder er ist ein Verbrecher am Vaterland oder am Volke.

Die soziale Pflicht des Staates.

Bundesminister Dr. Dobretsberger gab im Rahmen einer Zusammenkunft mit angelsächsischen Journalisten programmatische Erklärungen ab, in denen er sein Festhalten am Dollfusskurs betonte und unter anderem feststellte: Gegenüber dem früheren Zustand des Parteienstaates, in dem die Arbeiterschaft die Vertretung ihrer Interessen und ihrer Bedürfnisse durch Anlehnung an eine grosse parteipolitische Organisation suchte, ist es im autoritären Staat auf ständischer Grundlage Pflicht des Staates, die Warnung der Rechte der Arbeiterschaft selbst in die Hand zu nehmen. Dies ist um so notwendiger, als an Stelle der früher vielfach durch Streiks und Agitationen erkämpften Rechte nunmehr die gesetzliche Regelung und Verankerung des weitestgehenden Schutzes der wirtschaftlichen sozialen Stellung der Arbeiterschaft zu treten hat. Gegenüber dem im Ausland vielfach erörterten Vorwurf, in Oesterreich beständen keine wirklichen Gewerkschaften, erklärte der Minister, dass nunmehr allmählich wieder die freie Mitbestimmung der Arbeiterschaft im Rahmen der Gewerkschaften und des berufsständischen Aufbaues zur Geltung kommen soll. An Stelle der früheren parteipolitischen Verbände soll eine anderer Form gefunden werden, um das Mitbestimmungsrecht des Volkes in weitestgehendem Masse sicherzustellen. In diesem Sinne ist der Ständestaat nicht als Diktator anzuspähen, sondern stellt eine auf berufsständischer Gliederung aufgebaute Vertretung des Volkswillens dar. Das Endziel bleibt die Mitwirkung aller Berufsstände an der Verwaltung und am öffentlichen Leben des Staates.

Kalender

für das Jahr 1936 billigst in der Buch- und Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Sparen als Schulgegenstand.

Der III. Weltsparkongress hat seinerzeit beschlossen sich zur Aufgabe zu machen, dass das Sparen in den Schulen als Lehrgegenstand eingeführt werde. Lesebücher etc. sollten in diesem Sinne abgefasst werden, die die Kinder zum Sparen erziehen, ebenso sollen die Lehrpersonen dies besorgen. Gewiss eine äusserst nützliche und gesunde Idee, den Sparsinn der Jugend schon in der Schule heranzubilden. Die Schweiz ist hiebei noch weiter gegangen. Einige grössere Stadtverwaltungen, wie Zürich, haben bereits mit Schulsparkassen angefangen, wo die Kinder so oft sie wollen und können, ihre kleinen Geldbeträge dem Lehrer übergeben, der sie verbucht und einlegt, den jedes Kind hat sein Sparheft. Und wie wäre es, wenn man auch in Oesterreich diesem Probleme näher treten würde?

Streit um die wiedergefundene „Lusitania“.

Aus London wird gemeldet, dass bereits mehrere Versicherungsgesellschaften ihre Rückvergütungsansprüche für den Fall angemeldet haben, als es gelingen sollte, das Gold aus dem Schiffe, ebenso noch verwendbare Materialien heraufzuschaffen. Die Goldladung, die einstens die vor 20 Jahren untergegangene „Lusitania“ an Bord gehabt hatte, betrug 10 Millionen Dollar in gemünztem und Barrengolde.

Vormarsch auf allen Fronten.

Rom, 11. Nov. Das Ministerium für Presse und Propaganda veröffentlicht folgendes Communiqué Nr. 42:

General de Bono telegraphiert: Unsere Truppen haben sämtliche Höhen südlich von Makalle besetzt, die den Talkessel von Scelicot beherrschen. Die Truppen des zweiten Armeekorps setzen ihre Kontrollaktion im Gebiet zwischen Axum und dem Takazzefluss fort.

Im Somaliabschnitt ist von seiten der Truppen des Generals Graziani die Verfolgungs- und Säuberungsaktion nördlich von Gorrahei weiter im Gange. Eine leichte motorisierte Kolonne hat beim Vormarsch im Flusstal des Faf dem Gegner schwere Verluste beigebracht und zwei weitere Geschütze, ferner Gewehre, Munition, Lebensmittel und verschiedenes Material erbeutet. Unter den zahlreichen Gefangenen befinden sich der Fitaurari Ghelle-Tamrat und der Grasmatsch Wor-kie-Belatschen. Bei unserem Militärkommando in Gorrahei hat sich der Häuptling Abd el Kerim Mohamed, Sohn des verstorbenen Mullah, der den ansehnlichen Volksstamm der Ogaden-Bagheri befehligt, gemeldet und mit seinen Kriegerern die Unterwerfung vollzogen.

Die Luftwaffe hat überall ihre Erkundungsaufgabe durchge-

führt und ist dabei in langen strategischen Flügen weit über unsere Linie vorgestossen.

Uneinigkeit bei den abessinischen Führern.

Nach nicht bestätigten Berichten sollen zwischen den beiden Kommandanten der abessinischen Nordarmee Ras Sejum und Ras Kassa Unstimmigkeiten taktischer Natur aufgetaucht sein. Während Ras Sejum angreifen will, rät Ras Kassa zum Rückzug.

Im allgemeinen ist man in der Hauptstadt über die Einzelheiten der Operationen an der Front sehr schlecht unterrichtet.

Oesterreichs Lebenswille.

Bei einer grossen Tagung der Bauernführer in Wien ergriff Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort und erklärte unter anderem zur Stellung Oesterreichs der Weltlage gegenüber: Es ist so eine Art Verteidigungszustand, in dem unser Vaterland seit Jahr und Tag sich befindet.

Es war ein Segen Gottes, dass im entscheidenden Moment ein Führer wie Dollfuß an der Spitze des Staates stand und wusste, was der Augenblick von ihm gefordert hat. Wir sind nicht schuld daran an diesem Kriegszustand, an der Krise der Welt, die wirtschaftlich, politisch und sozial ihre Wellen nach Oesterreich geworfen hat. Wir sind nicht schuld an anderen Ereignissen, die ausserhalb des österreichischen Wirkungsbereiches entstanden sind.

Wir sind aber verpflichtet, mit Rücksicht für die kommende Zeit trotz all dieser Schwierigkeiten die Unverwundlichkeit des österreichischen Lebenswillens zu beweisen. Darum werden wir Opfer auf uns nehmen, wissen dass der Sieg unser sein wird.

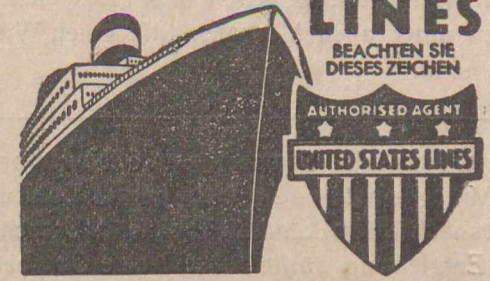


*Der gute und billige Korn-Kaffee
.....und dazu natürlich „Aecht Franck“*

Jung-Vaterland-Versammlung in Güssing.

Am 10. Nov. 1935 fand im Kinosaal eine Jung-„Vaterland“-Versammlung statt, bei der auch Gaujugendführer Grabner anwesend war. Ortsführerstv. Kam. Tanczos begrüsst alle Anwesenden auf das herzlichste. Hierauf hielt Gauführer Grabner eine kurze, aber schwungvolle Ansprache. Er betonte besonders, dass „Jung-Vaterland“, trotz der vielen Hemmnisse die ihn in den Weg gelegt werden, die stärkste, staatliche Jugendbewegung Österreichs geworden ist. Unter stürmischen „Heil Starhemberg-Rufen“ der Anwesenden beendete der Gauführer seine Ausführungen.

UNITED STATES LINES



nach NEW YORK

Von HAMBURG:

Die Neubauten in der Flotte der United States Lines und schnellstenKajütendampferderWelt.

Washington . . . 3. Dezember*

Manhattan . . . 14. Dezember*

Washington . . . 29. Dezember*

und dem beliebten Schwesterschiff

President Harding 27. November*

*Einschiffung am Abend vorher
Deutschsprechendes Personal

**Besondere Ermässigung
bei Rundreisefahrkarten
in allen Klassen
von Hamburg, Havre und
Southampton nach New
York und Zurück.
Prospekte auf Wunsch**

UNITED STATES LINES

Generalvertreter der Baltimore Mail Line
Wien I, Kärntner Ring 7 und alle Reisebüros

Vertreter in Güssing Rudolf Csencsics.

Kircheneinweihung in Oberpullendorf.

Eisenstadt, 11. November.

Bei strahlendem Herbsthimmel fand Sonntag im Burgenland die feierliche Einweihung die vom Redemptoristenorden in Oberpullendorf neubauten Clemens-Maria-Hofbauer-Kirche statt, die Kardinal Doktor Innitzer vornahm. Die Kirche ist ein stattlicher, moderner Bau, der sich der Landschaft schön einfügt. Die innere Einrichtung wurde nach den Plänen des steirischen Redemptoristenpaters Professor Dr. Löw aus Mautern gestaltet. Die Kirche ist eine einschiffige Hallenkirche und hat sechs Seitenaltäre. Einer der Seitenaltäre ist dem Gedächtnis der verewigten Frau Bundeskanzler Herma Schuschnigg gewidmet. Diese neue Kirche, mit der ein Kloster verbunden ist, ist ein würdiger Mittelpunkt für die Missions- und Exerzitenbewegung, die in Zukunft von hier für das burgenländische Volk ausgehen soll.

Zur Feier hatte sich auch Bundespräsident Miklas eingefunden, der nach Kardinal Dr. Innitzer das Wort nahm und aufforderte, mit allen Kräften der Armen und Notleidenden, besonders der Kinder, im kommenden Winter hilfreich zu gedenken. „Wir müssen damit beginnen — der Advent mahnt uns dazu besonders —, das Reich Gottes im Reich einer geordneten Familie zu beginnen. Wenn wir so alle mithelfen, das Reich Christi auf Erden zu verwirklichen.“

dann wird als Lohn die Weihnachtsbotschaft in Erfüllung gehen und Friede herrschen unter allen Menschen, die guten Willens sind.“

Pinkafeld. Samstag, den 6. November zu Mittag entgleiste ein Waggon des Kohlenzuges nächst dem Bahnhofe Pinkafeld. Ursache der Entgleisung dürfte der schlechte Oberbau sein und wurde auch sofort mit dem Austausch der beschädigten Schwellen begonnen. Der normale Verkehr erlitt dadurch eine erhebliche Verzögerung. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

St. Hubertus Jagd. Der Jagdschutzverein für das Burgenland, Ortsgruppe Güssing, veranstaltete in der Oktave des obersten Schutzpatrons aller weidgerechten Jäger und Schützen unseren Bezirke die erste „Hubertus Jagd“ im Reviere des Herrn Major a. D. Schwillinsky, bei der die alten Jagdgebrauche eine Wiederauferstehung erleben konnten. Bei der Jagd wurden bei uns fast in Vergessenheit geratenen Jagdsignale vom Mitgliede des Landesjagdschutzvereines Herrn Hans Weber mit dem Jagdhorn gegeben. Wegen Platzmangel geben wir den ausführlichen Bericht über diese einzigartige Jagd im südlichen Burgenlande in unserer nächsten Nummer.

Deutsch-Ehrendorf. Ein Racheakt. Als der Landwirt Ignaz Haas am 25. Okt. morgens seinem Hausbrunnen Wasser zum Tränken des Viehs entnehmen wollte, machte er die unangenehme Entdeckung, dass das Wasser durch Hineinschütten von Petroleum unbrauchbar gemacht worden war. Nach mehrtägigen Nachforschungen gelangt es der Gendarmerie als Täter den Schwiegersohn des Landwirtes auszuforschen. Dieser gab an, den Brunnen verunreinigt zu haben, um sich an seinen Schwiegereltern zu rächen, mit denen er in Feindschaft lebt. Von der Gendarmerie wurde die Anzeige beim Bezirksgericht in Güssing erstattet.

Strem. Unfall. Ein Freiwilliger des hiesigen Arbeitslagers, der an Fallsucht leidet, hatte am 26. Oktober einen Anfall. Ein Kamerad, der ihn stützen wollte, wurde vom Kranken so heftig um den Leib gefasst, dass er seinem Helfer eine Rippe brach. Der Verletzte musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Danksagung.

Tiefgerührt durch die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Grossvaters, des Herrn senior

Alexander Kroyherr

Färberei-, Haus- und Realitätenbesizers, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank.

Insbesondere danken wir der Güssinger Ortsfeuerwehr und dem Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger für das Geleite zur letzten Ruhestätte.

Güssing, im November 1935.

Familie Kroyherr.

Für die Schule

sämtliche Schulbücher

für Haupt- u. Volksschule kaufen Sie vorteilhaft nur in der Buch-, Papier- und Schreibwaren - Handlung

Bartunek Güssing.

Sturm und Drang.

*Mich ziehet ein mächtiges Sehnen
Hinaus aus des Zwanges Gewalt
Die Seele möchte sich regen
In goldener Freiheit Gestalt.*

*Die schimmernden Früchte des Lebens
Mir tief verhangen noch sind,
Ich möchte sie suchen gehen
Durch Wüste und Nordlandswind.*

*O tut euch doch auf ihr Tore!
Lasst strömen der Freiheit Licht!
Empor aus dem schlammigen Moore,
Denn Fluch jedem sklavischen Wicht.*
ANNIE LVTER.

Herbst.

*Gelb ist nun das Laub geworden,
das euch Bäume zierte.
Auch ihr habt den Herbst vernommen,
den ich schon längst spürte.*

*Flattert denn in alle Winde
gelb geword'ne Blätter,
kündet, was ich euch verkünde
jedem Sturm und Wetter:*

*Bald tragen wir neue Kleider,
grün, wie Wies' und Auen,
werdet jedes Herz erfreuen,
Liebende bestaunen.*
KARL KIRALY.



Fussball.

Heeressportverband—Güssinger Sportverein 4:4 (4:0) — Überraschender Spiel-
ausgang —.

Sonntag, den 10. November gab es in Güssing einen interessanten, periodenweise an Spannung reichen Kampf zwischen den Mannschaften des Pinkafelder Heeressportverbandes und des Güssinger Sportvereines, der — dem richtigen Kräfteverhältnis entsprechend — 4:4 unentschieden endigte.

Dass der Ball achtmal aus dem Netz geholt werden musste, wäre allein schon Beweis, dass wirklich mit Aufopferung gespielt wurde.

Vor der Pause waren die Gäste anscheinend überlegen, sie fielen durch die

Wucht und Geschmeidigkeit ihres Spieles auf u. schienen ihrem Gegner weitaus mehr zu imponieren, als den Zuschauern, die ausser einigen netten Einzelleistungen der Gäste, die allerdings mit musterhafter militärischer Geschwindigkeit ausgeführt wurden, vor Halbzeit eigentlich nicht sehr viel zu sehen bekamen. Die Unseren, die mit 3 Ersatzleuten antreten und vor der Pause auch gegen Wind und Sonne kämpfen mussten, waren im Feld ihrem Gegner zumindest ebenbürtig, obwohl ihre Leistungen in der ersten Halbzeit keinesfalls befriedigend waren. Die Hauptschuld an dem Ergebnis in der ersten Halbzeit trägt zweifelsohne die Deckung. Die Unsicherheit der Verteidigung, deren Abwehrarbeit zeitweise direkt schwächlich schien, stellte den Tormann Imre des öfteren, obwohl dieser einen guten Tag hatte und durch seine fabelhaften Leistungen einige schier unhaltbare Bälle unschädlich machen konnte, vor eine unlösbare Aufgabe. Aber auch im Sturm klappte es nicht vor der Pause. Ganz vor allem fehle anfangs die einheitliche Linie, dabei waren die Unseren in ihren Aktionen vor der Pause viel zu langsam.

Da die Gäste zur Pause 4:0 in Führung lagen, sah es für Güssing sehr trist aus. Nach den Leistungen in der ersten Halbzeit hätte niemand mehr daran gedacht, dass den Unseren doch noch eine Remispartie gelingen würde.

Nach Seitenwechsel bekam dann Güssing einen Energieanfall und es gelang ihm der Ausgleich. Der Lichtpunkt der Mannschaft war Haberreiter, der mit prachtvollem Elan arbeitete und ein rettungslos verlorenes Match — dank der Mitarbeit von Doncses und Stübinger — noch aus dem Feuer riss. Merkwürdigerweise hatten die Unseren, die nach der Pause stets in Angriff lagen, in der letzten Viertelstunde ihre beste Zeit.

Temperamentvolle Vorstösse der Pinkafelder eröffnen den Kampf und in der 5ten Minute können sie allerdings die schlechte Deckung des Güssinger Tors ausnützend, zum ersten Treffer gelangen. In der 10. Minute können die Pinkafelder ein zweites Tor erreichen, in der 17. Minute bringt ein Eigentor den Stand auf 3:0 und in der 20. Minute steht es 4:0. In den weiteren 15 Minuten ist das Spiel eine stimmungslose Angelegenheit. Bald nach Wiederbeginn sah man Güssing mächtig aufkommen. In der 6. Minute nach der Pause gelingt es Haberreiter das erste Tor zu erzielen. Güssing liegt mehr in Angriff als die Gäste in der 20. und 32. Minute kann Haberreiter zwei weitere Tore aufholen und in der 35. Minute stellt Doncses durch einen Freistoss das Endergebnis her.

Das Spiel nahm also einen sensationellen Verlauf und schien in den letzten Minuten einem bis dahin nicht erwarteten Resultat zuzusteuern. Es hat auch nicht viel gefehlt, dass Güssing trotz des Standes bei der Pause noch einen Sieg davongetragen hätte.

Schiedsrichter Schwarzkopf leitete das Spiel mit grosser Umsicht.

Das Revanchespiel in Pinkafeld.

Sonntag, den 17. November erfolgt das Retourspiel in Pinkafeld. Es erwächst da unserer Elf eine höchst schwere Aufgabe, denn die Pinkafelder sind auf eigenem Boden nur schwer unterzukriegen. Die Güssinger werden dort gewiss hart angefasst werden. Ob sie dann ihr normales Können auszuspielen vermöchten, ist die grosse Frage.

„Was kostet eine Hochzeit?“ fragt ein Junggeselle den anderen. — „Die Trauungsgebühren und das Einkommen des ganzen Lebens,“ klärt der andre auf.

„Die Evangelische Kirchengemeinde A. B. in Eisenstadt feiert am 1. Dezember 1935 das Fest der Einweihung ihrer neuerbauten Kirche und des Pfarrhauses. Der Weiheakt wird von Superintendent Theophil Beyer vorgenommen und die Festpredigt von Superintendent Johannes Heinzelmann, dem Vertrauensmann der evangelischen Kirche in Oesterreich, gehalten werden.“

„Was bedeutet mein Traum?“ Traumweisheit und Traumdeutung. Schon ein Blick in diesen prächtigen Silberleinenband zeigt, dass dieses neuartige Werk, das Max Prinz zu Löwenstein herausgegeben hat, mit keinem der gewöhnlichen Traumbücher zu vergleichen ist. Es bringt die schönsten und interessantesten Traumerzählungen aus ältester Zeit bis zu unseren Tagen, angefangen von Joseph in Aegypten bis 1934. Man findet darunter die berühmtesten Träume berühmter Menschen aller Zeiten. Ausserdem über 8000 Traumdeutungen nach altchaldäischen, aegyptischen, persischen und chinesischen Quellen sowie auf Grund moderner astrologischer Forschungen samt den dazugehörigen Lottonummern, ferner glückhafte und unheilvolle Zahlen, das Zahlenlotto und seine Spielarten, nebst den gezogenen Nummern der Jahre 1930—34, sowie Winke für Roulettespieler und interessante farbige Beilagen. 350 wunderschöne Abbildungen schmücken dieses Werk, das in seiner Art einzig dasteht, und in das man nicht verstoßen einen Blick wirft, sondern mit dessen Hilfe man Träume richtig deuten, und das man, ohne sich schämen zu müssen, in jede Hausbibliothek stellen kann. Wir verweisen auf den dieser Nummer unseres Blattes beiliegenden Prospekt des Oesterreichischen Bücherversandhauses Wehle & Höfels, Wien I. Walfischgasse 14, welcher auch über bequeme Bezugsweise des Werkes gegen Monatsraten von nur S 2 60 Aufschluss gibt.

Güssing. Die Zunft der Maurer und Zimmerer von Güssing und Umgebung veranstaltet am Sonntag, den 17. November 1935 im Hotel Fassmann in Güssing, zu Gunsten der neuen Fahne ein Herbstfest, Beginn 4 Uhr nachmittag. Eintritt 80 g und Steuer. Musik eine beliebte Kapelle.

Strem In schlichter Weise feierte die r. k. Volksschule am 9. November beim Kriegerdenkmal den Tag der Helden. Nach dem Liede: „Ich hatt' einen Kameraden“ trug ein Sprechchor das erschütternde Gedicht „An die Toten“ von St. George vor. In sinnigen Worten pries Junglehrer Toni Lantos das Heldentum der Gefallenen und schwur im Chor mit den Schülern, ihrer nie zu vergessen. Dann war die Kranzniederlegung. Mit dem Gedichte „E. Dollfuss“ von H. S. Waldeck ward auch des Kanzlerhelden ge-

dacht. Die Bundeshymne und Gebete beschlossen die schöne Feierstunde. Für das gute Gelingen gebührt Junglehrer Toni Lantos der grösste Dank.

Güssing Kriegerdenkmal-Einfriedung: Für die Einfriedung des Kriegerdenkmalplatzes in Güssing wurden nachstehende freiwillige Spenden, geleistet: Güssinger Spar- u. Kreditbank A.G. 30 Schilling. Vorschusskassenverein Güssing 15 S. Von die Herren Alois Müller, Aladar Latzer, Ernst Alexander, Dr. Emmerich Faludi, Johann Freislinger, Dr. Desederius Deutsch, Koloman Ländler, Samuel Latzer, Emil Schwarz, öffentl. Notar Edmund Rudolph, Dr. Hans Unger, Adalbert Herbst, Josef Hanzl, Franz Kovács, August Hagenauer, Franz Wolf, Graf Paul Draskovich, Ing. Alfons Brandl, Doktor Fritz Kösteldorfer, Doktor Fritz Bukowski, Dr. Ludwig Sik, Andreas Strecker, Gustav Gaal, Gutsverwaltung Graf Batthány, Stefan Baumgartner und Markus Klepeisz je 10 Schilling. Adalbert Bartunek, Dr. Egon Rothberg, J. Weiss Nachfolger, Josef Baier, Alexander Fürst, Alois Janisch, Ferdinand Fassmann, Ing. Rudolf Vavrecka, Dr. Arnold Grünfeld, Géza Lutterschmidt, Josef Farkas, Schulrat Stefan Fandl, Heinrich Poldt, Baum. Johann Geppert, Johann Csesska, Oberförster Josef Matschnigg, Bürgerm. Robert Potzmann, Dr. Karl Singer, Josef Baumgartner, Amand Guttmann, Josef Németh, Richard Geiger, und Rudolf Röhrich für Gen. Verb., je 5 Schilling, Franz Hetfleisch 4 Schilling. Johann Horváth, Theodor Schwarz, Endrenyi-Engel und Karl Kranz je 3 Schilling. Josef Lindenthal und Rudolf Csencsics je 2 Schilling. Durch die obigen hochherzigen freiwilligen Spenden ist es endlich gelungen, für unsere auf dem Felde der Ehre gefallenen Helden, Brüder, Freunde, Verwandten und Bekannten, den ihnen gebührenden Ehrenplatz zu verschönern. Es sei daher allen jenen Personen und Gönnern, welche durch ihre Spende, zur Verschönerung des Kriegerdenkmalplatzes in Güssing beigetragen haben, auf diesem Wege ein tausendfaches Vergeltungsgott gesagt.

Geschäftszahl 1 P 197/35/6.

Bekanntmachung der Entmündigung.

Mit Beschluss des Bezirksgerichtes Güssing vom 19. Oktober 1935, Geschäftszahl 1 L 9/35/5 wurde Josef Kirisits, Landwirt, geboren am 4. 3. 1876, wohnhaft in Stinatz 108, wegen Geisteskrankheit voll entmündigt.

Zum Kurator wurde Herr Franz Fabits, Landwirt in Stinatz No 47 bestellt.

Bezirksgericht Güssing, Gerichtsabteilung, 1, am 13. November 1935.

November.

*Was noch im Feld und Garten ist
Das schafft man jetzt ins Haus;
Der Winter kommt in kurzer Frist,
Bleibt nicht mehr lange aus.*

*Es fällt das Laub von Baum und Strauch,
Und über Berg und Tal
Da brausst der Sturm mit Herbstgebrauch,
Drängt durch sich überall.*

*Ein Jauchzen klingt, von irgendwo,
Aus froherfüllter Brust,
Ein Hirte jauchzt, so jubelfroh,
In seiner Jugendlust.*

JOHANNA BAUER.

Einen weltweiten Überblick über die Bausparbewegung gab auf dem 5ten Internationalen Bausparkassen-Kongress in Salzburg (1. bis 7. September) der bekannte englische Wirtschaftsführer Sir Harold Bellman. Über diesen grossen Kongress findet sich in der soeben erschienenen Nummer der Monatsschrift für das Bausparwesen in Österreich „Das Wüstenroter Eigenheim“ ein reich bebildeter, beinahe 100 Seiten starker Bericht. Die Berichterstattung ist nicht in dem trockenen Amtsstil ähnlicher Tagungsberichte gehalten, sondern enthält neben allem Offiziellen und Protokollarischen auch manche bunte Einzelheit, die gut zum Herzen des Lesers spricht. Von besonders bemerkenswerten Reden und Referaten, die ausführlich wiedergegeben sind, seien noch erwähnt die Reden des Bundesministers a. D. Major Emil v. Fey und des Direktors der Bank von England Sir Josia Stamp und das Referat des Direktors Dr. Siegfried Gmelin über Fremdgeldfragen. Das Heft bringt jedem, der sich über das Bausparwesen in den verschiedenen Ländern der Erde informieren will, wertvolle und interessante Aufschlüsse.

Geschäftszahl C 667/35

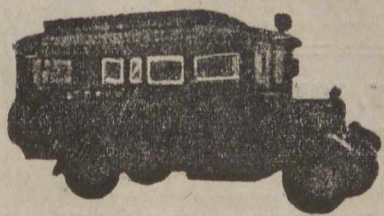
Edikt.

Die klagende Partei D. Schützenspar- u. Kreditverein reg. Gen. m. b. H. in Deutsch Schützens hat gegen die beklagte Partei Verlass nach Eduard Kranz wegen 1500 S (Rechtsfertigungsklage) zur GZ. C 667/35 eine Klage angebracht.

Die erste Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung wurde auf den 3. Dezember 1935 vorm. 9 Uhr bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 4 Verhandlungssaal anberaumt.

Da von Seiten der Erben zu IA 432/35 eine Erbserklärung nach Eduard Kranz nicht abgegeben wurde, wird H. RAA Dr. Karl Baldauf in Güssing zum Kurator bestellt, der sie auf ihre Gefahr und Kosten vertreten wird bis sie selbst auftritt oder einen Bevollmächtigten nennt.

Bezirksgericht Güssing, Gerichtsabteilung 2, am 8. Nov. 1935.



Neue Sonderfahrwagen

(Sitze in Fahrtrichtung)

„Südburg“ Sonderfahrwagen zu billigsten Preisen.

Stampiglien
erhalten Sie prompt
Buchdruckerei Bartunek.

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in
der Papierhandlung Bartunek in
Güssing zu verkaufen.

GROSSES VERGNÜGEN
bereitet jedem Leser die reichhaltige und
fesselnd geschriebene

VOLKS-WOCHE.

Jeden Donnerstag bringt sie packende
Schilderungen berühmter Forscher u. Erfin-
der u. Weltbekannter Persönlichkeiten, lustige
Erzählungen aus dem Berufs- u. Sportleben.

ENTZÜCKENDE BILDER,
wertvollen Beiträge für Haus und Familie
Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere
20 Groschen; überall erhältlich.

PROBENUMMERN UMSONST!
Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.

Violen, Violinbogen, Saiten,
Violinbestandteile nur in der
Papierhandlung Bartunek in
Güssing.



Einladungen, Plakate, Eintritts-
karten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll
u. billigst in der Buchdruckerei
Bartunek in Güssing gefertigt.



Inserate in unserem Blatte haben stets
grössten und besten Erfolg! 

Spielwaren und Gummibälle
billigst in der Papierhandlung
Bartunek, Güssing.

Ansichts-, Namenstag- und Geburtstag-
karten in schönster Ausführung in der
Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

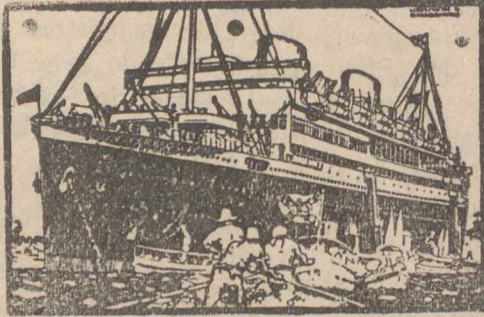
Spätberufe
für den Ordenspriesterstand

Tugendhafte Jünglinge im Alter von 14 bis
24 Jahren, die sich zum Ordenspriesterstande
berufen fühlen mögen sich vertrauensvoll
wenden an das

Missionshaus „Maria Hilf“
der Salesianer Don-Boskos
in Unterwaltersdorf bei Wien.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILien
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den
großen u.
luxuriö-
sesten
Express-
dampfern

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfteerteilt Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, neben Hotel Fassmann.



VOLLEISTUNG
NUR MIT DER NEUEN
KAPSCH-KRYSTAL
GENERALVERTRIEB

OSTBURG
GÜSSING.
TELEFON 21.

Leiterwager In

sind angekommen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Inseraten- und Abonnementannahme
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing
Anzeigen billig, laut Tarif.
Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche
Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht

In unserer Druckerei werden binnen einer Stunde
KRANZSCHLEIFEN
in schönster Ausführung billigst gefertigt.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: BROSCHÜREN,
WERKE, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN,
BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN
DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH